

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

**Stat felix
domus Austriae**

SA, 18. Juli 2026 | 16 Uhr

Grazer Burg

Stat felix domus Austriae



Unsere drei Gruppen werden durch das Gelände
der Grazer Stadtkrone geführt:

Karl

Maria Anna

Ferdinand

*Die Burg wird derzeit generalsaniert, um dann
ab 2028 in altem Glanz zu erstrahlen.*

IM BURGARTEN **KLÄNGE AUS DER FESTUNG**

Krieg

Trompetenfanfare

Heinrich Isaac (ca. 1450–1517)

La la hö hö

(WienNB 18810, Nr. 35)

Anonymus

Die Schlacht

(Basel, UniB MS F IX 17–20, Nr. 49)

Annibale Padovano (1527–1575)

Aria della battaglia per sonar d'istrumenti da Fiato à 8

(Dialoghi Musicali, 1590/92)

Blick zu Gott

Bitte um Erbarmen und Unterstützung

(Regensburg/Graz Bläser Manuskript)

Orlando di Lasso (1532–1594)

Domine quid multiplicati sunt à 6

(Regensburg, Bisch. Zentralbibl. MS AR 775–777, Nr. 77)

Anonymus

Tanz [Benzenhauer] (BSB Mus.MS. 1516, Nr. 181)

Trippel (BSB Mus.MS. 1516, Nr. 182)

Philippe de Monte

Come havrà vita amor

(Regensburg MS, Nr. 87)

Annibale Padovano

Domine a lingua dolosa à 8

(Regensburg MS, Nr. 100)

Capella Helvetica:

Katharina Haun, Zink & Leitung

Henry van Engen, historische Posaune & Zugtrompete

Phillip Boyle, historische Posaune & Zugtrompete

Adam Bregman, historische Posaune & Zugtrompete

Hanna Geisel, Pommer

Amy Power, Schalmel

Ann Allen, Pommer

Melissa Sandel, Dulzian



IM DOM
STAT FELIX DOMUS AUSTRIAE

Johannes de Cleve (ca. 1528–1582)

Carole sceptrigeri patris à 6

Annibale Padovano (1527–1575)

Sanctus

(aus der Missa A la dolc' ombra à 5)

Johannes de Cleve

Carole qui veniens à 5

Es wel uns Gott genedig seyn à 5

Jacobus Vaet (ca. 1529–1567)

Stat felix domus Austriae à 6

Cinquecento:

Terry Wey, Cantus

Achim Schulz, Tenor altus

Tore Tom Denys, Tenor

Ulfried Staber, Bass

als Gäste:

Bernd Oliver Fröhlich, Tenor altus

Jan Petryka, Tenor



IM BAROCKSAAL
HERRSCHERIN GANZ PRIVAT

Maria Anna von Innerösterreich, Herzogin von Bayern

Ein Monolog in der Grazer Burg

Annibale Padovano (1527–1575)

Toccata

Ricercar

Christiane Willms, Erzählerin, als Maria Anna
von Bayern

Lucie Krajčírovicová, Cembalo



IN DER AULA DER ALTEN UNIVERSITÄT
DER WEIN, DER SCHMECKT MIR ALSO WOL

Matthia Ferrabosco (1550–1616)

Donna ben ch'io dimostri allegro il volto

Francesco Mosto (gest. 1596)

O la, o la, chi mi sa dar novella

Drei Vertonungen auf denselben Text aus der Sammlung
„Sdegnosi ardori“ von Giulio Gigli da Immola, 1585:

Francesco Rovigo (um 1540–1597)

Ardo sì, ma non t'amo

Pietro Ragno (um 1550–1607)

Ardo sì, ma non t'amo

Orlando di Lasso (1532–1594)

Ardo sì, ma non t'amo

Zwei Lieder aus „Cantiones tum sacrae tum profanae“

Jacob de Brouck (um 1540–1583)

Leve toy ma mignonnette

Bayse moy

Annibale Padovano (1527–1575)

Benedetta el gregaria

Orlando di Lasso

Der Wein, der schmeckt mir also wol

Ein guter Wein ist lobenswert

Iam lucis orto sidere

Vokalensemble Tanja Vogrin:

Margareth Tumler, Sopran

António Sá-Dantas, Contratenor

Mario Lesiak, Tenor

Felix Breuss, Bariton

Francesco Di Giorgio, Bass

Leitung: **Tanja Vogrin, Mezzosopran**

Capella Helvetica

Leitung: **Katharina Haun, Zink**

Dauer der Veranstaltung: ca. 2 Stunden



Stat felix domus Austriae

Wahrhaft glücklich stand das Erzhaus Österreich da, solange Erzherzog Karl II. in der Grazer Burg über Innerösterreich herrschte: mit Umsicht und religiöser Toleranz, vor allem aber mit einer unstillbaren Liebe zur Musik und zu seiner Ehefrau Maria Anna von Bayern. Der Ehe der beiden verdankte das Haus Habsburg seinen Fortbestand, auch in Wien. Der Musikliebe des Ehepaars verdankt die Nachwelt Schätze der Renaissance, die im heutigen Programm gehoben werden. Wir möchten zeigen, wie sich das Herrscherpaar in der Burg aufwarten ließ: von Bläsern im Burggarten und von Sängern im Dom, von fröhlicher Tafelmusik und von frommen Betrachtungen. Im Mittelpunkt kommt Maria Anna höchstpersönlich zu Wort.

Ad notam

Bläser im Burggarten

Die Jahre 1564 bis 1590 waren in der Grazer Burg gleichsam von dauerndem Bläserklang untermalt, denn Erzherzog Karl II. liebte die Blasinstrumente. Dies geht schon aus seinem Instrumenteninventar hervor. Den nur 18 Streichinstrumenten der Hofmusik standen allein 32 Blockflöten, 22 Querflöten und 4 Dulziane gegenüber, ferner 26 Zinken, 11 Krummhörner, 9 Schalmeyen und 12 Posaunen. Um diese Instrumente zum Klingen zu bringen, beschäftigte er stets rund 20 Bläser. Es ist charakteristisch, dass Karl als Nachfolger für den 1575 verstorbenen Hofkapellmeister Annibale Padovano ausgerechnet einen Trompeter und Posaunisten aus Venedig anstellte: Simone Gatto. Dieser befahl anno 1585 dem Hoftrompeter und Kopisten Niclas Rekh, mehr als 100 Werke zeitgenössischer Vokalmusik – Motetten und Madrigale – für die Bläser der Hofkapelle einzurichten. Diese Stimmbücher nahm Rekh offenbar mit sich, als er Graz verlassen musste, weil er von seinem protestantischen Glauben nicht lassen wollte. Bekanntlich ordnete der Sohn Erzherzog Karls, der spätere Kaiser Ferdinand II., 1602 die Vertreibung der Protestanten an, weshalb Rekhs wertvolle Bläserstimmen letztlich in Regensburg landeten. Dort wurden sie von dem amerikanischen Musikwissenschaftler Douglas Kirk gründlich erforscht und ediert.

Auszüge aus diesem authentischen Grazer Bläserrepertoire werden von der Capella Helvetica im Burggarten aufgeführt – auf je drei Posaunen und Zugtrompeten, Zink, Schalmey, Dulzian und zwei Pommern. Mit diesen Klängen im Ohr vertrieb sich Erzherzog Karl seine Mußestunden – doch nicht nur er. Auch seine Grazer Untertanen und der Stadtadel, ja selbst die Protestanten hatten später die Gelegenheit, sich vom Trompeter Rekh mit diesen Stücken aufwarten zu lassen. Nach dem Tod des Erzherzogs wurde er 1590 aus der

Hofkapelle entlassen und als „steiermärkischer Landschaftstrompeter“ angestellt. In dieser Eigenschaft hatte er Hochzeiten und andere Festlichkeiten in der Stadt, aber auch die Gottesdienste in der Evangelischen Stiftskirche zu versorgen. Auf diese Weise kamen sehr unterschiedliche Grazerinnen und Grazer in den Genuss, fromme Motetten oder weltliche Madrigale als Bläsersätze zu hören.

Die Instrumentierung hat Rekh genau vorgegeben: Für das Madrigal „Come avrà vita amor“ des kaiserlichen Hofkapellmeisters Philippe de Monte schrieb er als Besetzung einen Zinken, drei Posaunen und zwei Pommern vor, für die Motette „Domine quid multiplicati sunt“ von Orlando di Lasso je zwei Zinken, Posaunen und Pommern. Der Münchner Hofkapellmeister Lasso war mit mehr als 30 Sätzen in der Sammlung vertreten – kaum verwunderlich angesichts der vielen Besuche des Erzherzogs beim Schwager in München. Von Annibale Padovano, dem genialen, 1575 verstorbenen Hofkapellmeister, erklingt „Domine a lingua dolosa“, vor allem aber die achtstimmige Battaglia, eine Schlachtmusik, die dem Beginn des Programms einen kriegerischen Anstrich verleiht.

Sänger im Dom

Die „Pietas austriaca“, die Frömmigkeit des Hauses Österreich, war auch für Erzherzog Karl lebenslange Verpflichtung. Als zwölftes Kind von Kaiser Ferdinand I. 1540 in Wien geboren, trat er bereits mit 24 Jahren in Graz die Herrschaft über Innerösterreich an. Bis zu seinem frühen Tod im Alter von 50 Jahren blieb ihm nur ein Vierteljahrhundert, um seine Frömmigkeit öffentlich zu zeigen, was er mit dem typisch habsburgischen Sinn für Propaganda verband: Er ließ keine Gelegenheit aus, seine lenkende Rolle in Wort und Ton preisen zu lassen. Deshalb spielte die so genannte „Staatsmotette“ im Repertoire der Grazer Hofkapelle eine zentrale Rolle: konkretes Herrscherlob, das sich mit dem Lobpreis des himmlischen Herrschers verbindet. Der Ort dafür war die Hofkirche Sankt Ägydus, von Karls Urgroßvater Friedrich III. als Hofkirche neu errichtet und genau

100 Jahre vor Karls Regierungsantritt vollendet. Zum Grazer Dom wurde sie erst 1786.

Das Wiener Ensemble Cinquecento singt im Grazer Dom vier herausragende Staatsmotetten aus Karls Regierungszeit. Gleich bei seinem Regierungsantritt holte Karl einen Tenor aus der Wiener Hofkapelle seines Vaters als Kapellmeister nach Graz: Johannes de Cleve. In der Motette „Caroli sceptrigeri patris“ betonte der Musiker vom Niederrhein die Szepterübergabe vom Vater an den Sohn. Mit „Carole qui veniens“ eröffnete Cleve seinen 1579 gedruckten und dem Erzherzog gewidmeten Band mit Motetten („Cantiones seu harmoniae sacrae“). Darin wird der Erzherzog an seinen Paten, Kaiser Karl V., erinnert, den Bruder seines Vaters, und feierlich als Herr über Kärnten und die Steiermark besungen. Zum Abschluss dieses Bandes schrieb Cleve ein schlichtes deutsches Gebet um Gottes Gnade. Staatstragend klingt dagegen wieder die Motette „Stat felix domus Austriae“, die der Niederländer Jacobus Vaet im Dienst von Kaiser Maximilian II. komponiert hat, dem ältesten Bruder von Erzherzog Karl. Später löste der aus Padua stammende Annibale Padovano die bislang dominanten „Niederländer“ in der Grazer Hofkapelle ab und ließ 1573 drei Messen im moderneren venezianischen Stil drucken.

Maria Anna im Barocksaal

Die Idee dieses Programmpunktes im Fest ist es, Erzherzogin Maria Anna von ihrer Ehe mit Karl II. erzählen zu lassen. Bis heute wird die Rolle angeheirateter Herrscherinnen in der frühen Neuzeit maßlos unterschätzt. In der selbstbewussten Gestalt der Münchnerin, die das Grazer Hof- und Musikleben entscheidend mitprägte, wird dieser Mangel besonders deutlich. Maria Anna war die älteste Tochter von Herzog Albrecht V. von Bayern, dem großen Förderer von Orlando di Lasso. Schon am Hof ihres Vaters lernte sie die beste Musik ihrer Zeit kennen und lieben, dazu den höfischen Luxus, den sie auch in Graz nicht ablegte. Zur Ehe mit ihrem Onkel Karl II. kam es erst auf Umwegen: Er war absurderweise für Elisabeth I. von England bestimmt,

danach für Maria Stuart, sie sollte einen Woiwoden in Siebenbürgen heiraten. Dann aber stiftete der Himmel die Verbindung zwischen der rötlich-blonden Bayerin und dem jüngsten Bruder ihrer Mutter, dem rötlich-blonden Grazer Erzherzog. Es war eine Liebesheirat, aus der eine so große Kinderschar hervorging, dass sie sowohl der schwächeren Verwandtschaft zu Wien Erbfolge und Kaiserthron sicherte als auch Ehefrauen für die Könige von Schweden, Polen und Spanien bereitstellte.

Über diese Hochzeitsprojekte und die Zukunft ihres Sohnes Ferdinand wachte Maria Anna als selbstbewusste Witwe. Solange ihr Mann noch am Leben war, ließ sie sich von ihm mit Preziosen, Jagden und Musik verwöhnen, begleitete ihn auf seinen Reisen und repräsentierte mit ihm auf Augenhöhe. Die Briefe, die sie an den Grazer Hofkapellmeister Padovano schrieb, geben beredtes Zeugnis von ihrer Liebe zur Musik und ihrer Professionalität in diesem Metier. Viele weitere Briefe hat Friedrich von Hurter in seiner Biographie von 1860 zitiert: „Bild einer christlichen Fürstin: Maria, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin von Bayern“. Diesem Buch sowie den Forschungen von Susanne König-Lein zur Grazer Kunstkammer unter Maria Anna verdankt unser Monolog die wesentlichen Anregungen.

Sänger und Bläser in der alten Aula

Beim großen Finale in der Aula der alten Universität singen Tanja Vogrin und ihr Vokalensemble einige der schönsten Canzonetten, Madrigale und Chansons, die für Karl II. geschrieben wurden. Dabei geht es um „Wein, Weib und Gesang“ im Stil der Renaissance, vermischt mit den Bläserklängen der Capella Helvetica. 1581 verpflichtete Erzherzog Karl einen Altisten aus der weitverzweigten Bologneser Familie Ferrabosco und ernannte ihn sieben Jahre später zum Lehrer der Chorknaben. In dieser Position wurde Matthia Ferrabosco 1590 von Erzherzog Ferdinand bestätigt und 1603 sogar zum „Undter-Capelmaister“ befördert. Er war ein Spezialist für die leichte, strophische „Canzonetta“, wie sein „Donna ben“ verrät. Auch die

Familie Mosto war ein erfolgreicher Musiker-Clan aus Udine im Friaul. Sie hat vor allem Bläser und Komponisten hervorgebracht. „O la, o la“ von Francesco Mosto ist ein Musterbeispiel für ihren unterhaltsamen Madrigalstil. Selbst Francesco Rovigo, der aus Mantua stammende Hoforganist Karls II. und Spezialist für geistliche Musik, veröffentlichte Madrigale zu fünf Stimmen. 1585 beteiligte er sich an der Münchner Sammlung „Sdegnosi ardori“, „Trotzige Begierden“. Unter diesem Titel erschienen Madrigale „verschiedener Autoren über denselben Text zu fünf Stimmen“. Die immer gleiche Textvorlage „Ardo, sì, ma non t’amo, perfida e dispietata“ („Ich brenne, aber ich liebe dich nicht, Treulose, Unbarmherzige“) erzählt von einem Liebhaber, der sich im Trotz von seiner Geliebten abwendet. Unter den 31 Vertonungen finden sich je zwei von Orlando di Lasso und Francesco Rovigo. Unser Vokalensemble hat jeweils eine Fassung ausgewählt und nimmt die schöne Version von Pietro Ragno in die Mitte.

Als der junge Erzherzog Karl 1565 den Markusorganisten Annibale Padovano aus Venedig nach Graz abwarb, hatte auch dieser bereits leichte und eingängige Vokalmusik im Gepäck, nämlich sein Tanzlied „Benedetta e gregaria“ aus dem ersten Band der „Greghesche“ von 1564. So nannten die Venezianer leichte Vokalsätze über Texte in einer Fantasiessprache aus Venezianisch und Griechisch. Dass der Belgier Jacob de Brouck dem Grazer Erzherzog 1579 zu Antwerpen einen Band mit geistlichen und weltlichen Gesängen widmete, verweist darauf, dass Karl II. kein Kind von Traurigkeit war. Die französischen Chansons dieses Bandes lassen mit ihren Anspielungen auf „Mignonnette“ und „Amourette“ und ihrem „Bayse moy“ an Erotik nichts zu wünschen übrig. Dazu passen schließlich auch die „teutschen“ Trinklieder von Orlando di Lasso, die Karl und seine Gemahlin aus München kannten.

Josef Beheimb



Die Texte im Dom

Johannes de Cleve

Carole sceptrigeri patris à 6

Karl, geboren aus dem Blut des Zepter tragenden Vaters Cäsar,
du wirst den edlen Namen deines Vorfahren erben.

Wenn dir das Schicksal gnädig ist,
wird dein Name in Ewigkeit leben
und das glückliche Haus Österreich fortbestehen.

Annibale Padovano

Sanctus aus der Missa A la dolc' ombra à 5

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

Johannes de Cleve

Carole qui veniens à 5

Karl, Sohn eines Kaisers, Onkel und Bruder
von Kaisern, der seinen Namen seinem Onkel verdankt,
Glanz der österreichischen Erzherzoge und des Volks von Kärnten
und Herzog der Häuser von Steier und dem Lande Krain.

Höre diese Musikstücke von Cleve, dir in Dankbarkeit geschrieben,
denn du hast meine Musik stets geschätzt:
nimm diese bescheidenen Gaben wohlwollend an,
auf dass deine Ehre nicht vergehe und dass jene Armen,
die dich rühmen, nicht hungern müssen.

STYRIARTE

dankt ihren Partner:innen
aus der Welt der Wirtschaft
sowie der öffentlichen Hand
für ihre großzügige
Unterstützung.

INTENDANZ

Mathis Huber (Intendant)

Alexandra Springer (Leitung Finanzen, Verwaltung, Personal)

Katharina Schellnegger (Service & Veranstaltungs-dramaturgie)

KARTENBÜRO

Helga Gogg, Franziska Hesse, Elisabeth Klammer,

Margit Kleinburger (Leitung), Patrizia Zechner

DRAMATURGIE

Karl Böhmer, Thomas Höft

Christoph Steiner (Kinderzimmer-Kapitän)

PRODUKTION

Irmgard Heschl-Sinabell, Gertraud Heigl, Başak Özay

VERANSTALTUNGS-MANAGEMENT

Christina Bergner (Technik)

Andrea Kern (Service)

KOMMUNIKATION

Kirsten Hauser (Content Creator & Moderation)

Luisa-Christin Stelzl (Design & Storytelling)

Margit Kleinburger (Website & Social Media)

Claudia Tschida (Presse & Marketing)

Sandra Wanderer-Uhl (Sponsoring & Protokoll)

VERWALTUNG

Melanie Rehrle-Leopold (Buchhaltung & Lohnverrechnung)

Daniel Soufi Siavash (Office Management)

Lamia Ben Hamed (Reinigung)

Impressum

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

Redaktion: Claudia Tschida | Design: Luisa-Christin Stelzl

Druck: Medienfabrik Graz

STYRIARTE.COM

Presenting Sponsor der

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

» Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit. «

Friedrich Schiller

*Aus Überzeugung leistet die GRAWE
seit vielen Jahren gerne ihren Beitrag
zur Förderung von Kunst und Kultur.*

grawe.at

© Nikola Milatovic

Die **meistempfohlene***
Versicherung Österreichs.



*Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Kund:innen von Versicherungen und Banken zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den Versicherungen bundesweit in der Gesamtwertung der Jahre 2016–2025 an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.





SEITE AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**

„ROMEO & JULIA!“

Eine Hommage an die unsterbliche Liebe

4. SEPTEMBER 19.30 UHR, SCHLOSS EGGENBERG

KLAVIER
IRMA GIGANI

REZITATION
MARKUS MEYER

ar|:s|onore

INTERNATIONALES MUSIKFEST 02.–06.
DER ÜBERRASCHUNGEN
SCHLOSS EGGENBERG SEPTEMBER
GRAZ 2026

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
MARKUS SCHIRMER

INFORMATION & TICKETVORVERKAUF:
+43 316 26 97 49

www.arsonore.at



→ JETZT TICKETS
SICHERN!

Die Styriarte wird möglich durch
großzügige Förderung von



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Hauptsponsor:



Presenting Sponsor:



Sponsor:



Medienpartner:



DERSTANDARD

**Die Stimme
der Region.
Seit 1904.**

**KLEINE
ZEITUNG**

Es wel uns Gott genedig seyn à 5

Es wel uns Gott genedig sein
und seinen segen geben,
sein Antlitz uns mit hellen Schein
erleucht ins ewig Leben,
das wir erkennen seine Werck
und was im Liebt auff Erden,
und Jesus Christus heil und sterck
bekandt den heyden werden
und sich zu Gott bekeren.

Jacobus Vaet

Stat felix domus Austriae à 6

Glücklich steht das Haus Österreich und der glanzvolle Hof
des Fürsten beherbergt die Pracht der ganzen Welt.
Darum lasst uns, die wir in der Kunst der Musik bewandert sind,
uns freuen, und jeder strebe danach, seinem König zu gefallen.



Die Texte in der Aula der Alten Universität

Matthia Ferrabosco

Donna ben ch'io dimostri allegro il volto

Dame, obgleich ich heiter blicke
und stets zu lachen scheine,
sing ich doch manchmal, dass mein Herz weint.

Und obgleich ich frei und unbeschwert erscheine,
die Liebe und all ihr Leid verachtend,
so sing ich zuweilen ...

Wahrlich, wenn ich mich tönicht stelle,
ist es mein eigenes, tiefes, brennendes Verlangen,
das mich dazu treibt – zuweilen ...

Wenn ich es also verstehe, meine Qual zu verbergen –
ach, inmitten von Lachen und Scherz –,
so bleibt mein Verlangen geheim; geheim bleibt das Feuer.

Francesco Mosto

O la, o la, chi mi sa dar novella

Ach, wer kann mir Kunde bringen
von einer grausamen und schönen Frau,
die hochmütig mit sich führt
eine große Schar sterblicher Gefangener.

Denn, mein Herr, ich kam auf diesem Weg
an einer vorbei, die ohne Schwert
und ohne Bogen und Pfeil
jedem mit einem einzigen Blick den Tod brachte.

Francesco Rovigo / Pietro Ragno / Orlando di Lasso

Ardo sì, ma non t'amo

Ich brenne, doch ich liebe dich nicht,
du Verräterin, du Rücksichtslose,
die der Liebe eines treuen Liebenden unwürdig ist.
Nie wieder wirst du dich meiner Liebe rühmen können.
Denn ich habe mein Herz bereits geheilt;
und wenn ich brenne, dann vor Verachtung und nicht vor Liebe.

Jacob de Brouck

Leve toy ma mignonnette

Erhebe dich, meine Schöne;
erhebe dich, meine Liebste:
komm und vernimm in diesem Hain
den klagenden, trillernden Gesang
der entzückenden Nachtigall –
komm, verlass dein weiches Lager
und die Kühle des Morgens;
rasch, leg deinen Reifrock an:
Hier, lass mich dir beim Schnüren helfen – so, geschafft;
komm nun und umarme mich,
und belohne meine Dienste
mit einer Million Wonnen.

Bayse moy

Küss mich, küss mich, meine süße kleine Herrin:
Oh Gott, komm mir zu Hilfe; schließ dieses reizende Auge,
mein Liebling –
öffne es und sieh mich an. Oh! Du bringst mich um.

Annibale Padovano

Benedetta el gregaria

Gesegnet sei die Hirtin,
mit ihm, der sie zuerst schuf,
mit Jupiter vom hohen Gipfel,

der ihr die Abstammung gab;
gesegnet sei die Hirtin.

Orlando di Lasso

Der Wein, der schmeckt mir also wol

Der wein, der schmeckt mir also wol,
macht mich sommer und winter vol,
gfelt meiner frauen nit wol,
bringt ir ein heimlichs leiden,
doch kan ich jn nit meiden.
Frisch auff, frisch auff, es muß getruncken sein,
es sey gleich bier oder wein.
Wann ich das mein thu verprassen,
darnach so trinck ich wasser.

Ein guter Wein ist lobenswert

Ein guter wein ist lobenswerd
für ander ding auff dieser erd,
den ich auch nit kan meiden.
Und welcher ist im drunck der letzt
wan da nun ist der disch besetzt,
der hab das heimlich leiden.

Jam lucis orto sidere

Nun, da der Morgenstern aufgegangen ist,
müssen wir sogleich trinken;
denn uns wird es wohl ergehen,
wenn wir tüchtig trinken.
Wer sich nicht satt trinkt,
kann nicht gerettet werden;
lasst uns also herrlich trinken
und aufs Vortrefflichste noch einmal trinken,
damit wir heute Ruhe finden
in der Stille des Schlummers –
eine Ruhe, die niemand genießen kann,

sofern er nicht die Erfrischung liebt,
sofern er nicht trinkt und wieder trinkt
und beim erneuten Trinken weiter trinkt;
trinkt einmal und ein zweites Mal,
bis am Boden nichts mehr übrig ist.
Wohlan, Bruder, lass uns dreimal, viermal trinken,
lass uns trinken und wieder trinken
und uns am Trinken erfreuen!
Wer Wasser in den Falernischen Wein gießt,
der soll in der Hölle begraben werden;
verfluchtes Wasser – jene Flüssigkeit –,
sie sei uns untersagt;
Ehre sei dir, o Wein –
griechischer und lateinischer Rebensaft –,
preisen wir den Wein, den wir bringen,
und lasst uns ihn über alles preisen;
unsere stete Lehre sei
das möglichst lange Gelage,
auf dass diese Regel Bestand habe
in alle Ewigkeit.



Die Interpret:innen

Capella Helvetica

Sie belebten einst die Städte und prägten das kulturelle Bild der Schweiz in der Renaissance: die Schweizer Stadtpfeifer, die sich das historische Ensemble Capella Helvetica musikalisch zum Vorbild nimmt. Schalmey, Tabor und Dulzian: Die bunte Klangvielfalt, die vor 500 Jahren den Alltag formte, wird von den virtuosen Brückenbauer:innen entstaubt und in unterhaltsame Konzertereignisse gegossen.



Katharina Haun, Zink & Leitung

Uns alle gefühlvoll mit historischen Klangwelten vertraut zu machen, ist das größte Interesse der studierten Zink- und Blockflötistin. Speziell der Habsburgermusik verleiht Katharina Haun Widerhall in hinreißenden Konzerten sowie im pädagogisch-wissenschaftlichen Kontext. Mit dem Schweizer Bläserensemble Capella Helvetica kreiert sie virtuose Zeitreisen auf internationaler Bühne.



Cinquecento

Das in Wien gegründete Ensemble besteht aus fünf professionellen Sängern aus Österreich, Belgien, Deutschland, England und der Schweiz und zählt zu den führenden Vokalformationen Europas.

Das Hauptaugenmerk liegt bei Cinquecento auf der Musik an den Habsburgerhöfen Österreichs im 16. Jahrhundert. Jüngstes Interesse von lebenden Komponisten am Ensemble führte auch zur Eingliederung einiger zeitgenössischer Werke ins Repertoire.



Christiane Willms, Lesung

Wort für Wort lockt die deutsche Erzählerin bei Auftritten bis nach Israel und Südafrika in das fantastische Reich der Geschichten. Als Dozentin der Europäischen Märchengesellschaft erhebt sie die Stimme für das Märchen als Kulturschatzbewahrer. Zudem lehrt die Sprechpädagogin nach Stationen in Köln und Stuttgart am Schauspielinstitut in Graz.

Lucie Krajcířovicová, Cembalo

Die Tschechin entdeckte ihre Leidenschaft für Alte Musik in Brunn und vertiefte sie an den Musikuniversitäten in Brunn, Amsterdam und Graz. Als Cembalistin verbindet sie solistisches Spiel mit





Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Öffnet Türen zu Kunst und Kultur mit vielen Vorteilen:
Ermäßigung bei 600 Kulturpartnern immer für zwei,
monatlich das Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten
und exklusiven Veranstaltungen.

Seit 30 Jahren in guter Gesellschaft. Im Ö1 Club.

Jetzt Ö1 Club-Mitglied werden!

Alle Vorteile auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

Kammermusik und Korrepetition und ist bei renommierten Festivals und Ensembles aktiv. Neben dem Cembalo widmet sie sich mit großer Neugier auch der Barockvioline und dem Klavier.

Vokalensemble Tanja Vogrin

Das Ensemble aus lauter Studierenden der KUG stellte die slowenische Mezzo-sopranistin und Harfenistin Tanja Vogrin extra für dieses Konzert der Styriarte zusammen. Sie studierte in ihrer Heimat, in Österreich und Basel. Ihr künstlerischer Schwerpunkt liegt auf der historisch informierten Selbstbegleitung der Monodie des frühen 17. Jahrhunderts. Als Solistin, Ensemblespielerin und gefragte Interpretin ist sie europaweit tätig und gibt ihre Expertise auch als Lehrende in Graz weiter.





STADT THEATER

KLAGENFURT

Spielzeit 2026/2027



AIDA

Oper von Giuseppe Verdi
ab 17.09.2026

COSÌ FAN TUTTE

Dramma giocoso
von W. A. Mozart
ab 29.10.2026

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Komisch-phantastische Oper
von Otto Nicolai
ab 12.12.2026

CINDERELLA

Ballett von Sergei Prokofiew
und Nicolai Wolkow
Kooperation mit dem
SNG Opera in balet Ljubljana
ab 28.01.2027

DER PRINZ VON HOMBURG

Oper von Hans Werner Henze
Für Musik eingerichtet
von Ingeborg Bachmann
ab 11.03.2027

MY FAIR LADY

Musical von Frederick Loewe nach George Bernard Shaws *Pygmalion*
Buch von Alan Jay Lerner / Musik von Frederick Loewe
Deutsch von Robert Gilbert
ab 05.05.2027

DER DIENER

ZWEIER HERREN

Lustspiel von Carlo Goldoni
ab 08.10.2026

ROSA RIEDL

SCHUTZGESPENST

von Christine Nöstlinger
Bühnenfassung von
Sabine Kristof-Kranzelbinder
ab 19.11.2026

DIE GLASMENAGERIE

Ein Spiel der Erinnerungen
Schauspiel von
Tennessee Williams
ab 14.01.2027

ROMEO UND JULIA

Tragödie von
William Shakespeare
ab 18.02.2027

MAGIC AFTERNOON / ASCHE

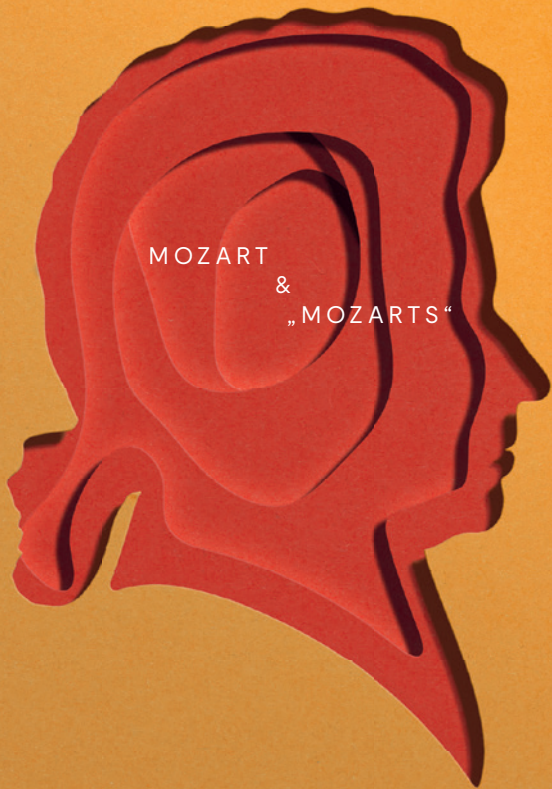
von Wolfgang Bauer /
Elfriede Jelinek
ab 08.04.2027

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

21.–31.01.27



MOZART
&
„MOZARTS“

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 27

DER BLICK UNTER DEN TELLERRAND.

Offenheit hält die
Tür offen. Auch für
unbequeme Themen.
Journalismus,
der Welten öffnet.
Macht was.

**JETZT
STANDARD**
abonnieren

ST
DERSTANDARD



VOLLMONDFEST



**TIERWELT
HERBERSTEIN**

Samstag, 1. August
ab 18 Uhr bis Mitternacht



ATTRAKTIVE PROGRAMMPUNKTE:

- Nachtaktive Tiere im Mittelpunkt:
kommentierte Fütterungen
- Forschungsmobil mit interaktiven
Leuchtschirm Beobachtungen
- Überblicksführungen im Haus der Biodiversität
- Candlelight & Kellerführungen im
Gartenschloss Herberstein
- Feuershow auf der Schlosswiese

Online Tickets erhältlich unter:

www.tierwelt-herberstein.at →



STYRIARTE.COM